

nicht wieder zu ihrer früheren Blüte zu erheben. 1631 setzte Gustav Adolf in Franken eine schwedische Landesregierung ein, und 1633 wurde Prinz Bernhard von Weimar, Gustav Adolf's Nachfolger im Oberbefehl, mit den Bistümern Bamberg und Würzburg belehnt, doch war seine Herrschaft nur von kurzer Dauer. 1648 errichtete Bischof Otto Voit von Salzburg in Bamberg eine Universität; Bischof Joh. Gottfried von Guttenberg zu Würzburg zeichnete sich durch große Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit aus, und Bischof Franz Ludwig von Erthal zu Bamberg und Würzburg förderte (1790) mit seltenem Eifer das Schulwesen und die Wissenschaften und war einer der trefflichsten Fürsten seiner Zeit.

Als König Ludwig XIV. von Frankreich den Reformirten seines Reiches 1685 die Religionsfreiheit entzog, ließen sich viele derselben in den Fürstentümern Bayreuth und Ansbach nieder und brachten neue Gewerbe mit, in Folge dessen auch die Städte Bayreuth, Schwabach und Erlangen bald sichtbar aufblühten. In Erlangen gründete Markgraf Friedrich von Bayreuth 1743 eine Universität. 1769 fiel Bayreuth, das seit 1603 eigene Fürsten hatte, an den Markgrafen Alexander von Ansbach, und da derselbe kinderlos blieb, trat er 1791 beide Markgraffschaften an den erbberechtigten König Friedrich Wilhelm II. von Preußen ab und zog sich ins Privatleben zurück. Doch Preußen erfreute sich dieser Länder nur wenige Jahre; denn kurz nach 1800 fiel ganz Ostfranken, sowie Schwaben rechts der Iller an Bayern.

14. Maximilian IV. Joseph 1799—1825.

Maximilian IV. wurde in ganz Bayern mit großer Freude empfangen. Er beteiligte sich bis 1801 an dem Kampfe gegen Frankreich, mußte im Frieden von Luneville auf die Pfalz verzichten, erhielt aber 1803 dafür die Bistümer Bamberg, Würzburg, Freising und Augsburg, Teile von Passau und Eichstätt, sowie 13 Abteien und 15 Reichsstädte. Als 1805 ein dritter Krieg zwischen Österreich und Frankreich ausbrach, verband sich Maximilian mit dem Kaiser Napoleon, und kämpften die